

STOCKACH 21. Oktober 2018, 12:55 Uhr

# Meisterkonzert im Bürgerhaus: Der japanische Pianist Wataru Hisasue bietet Klaviermusik der Extraklasse

Der Klavier-Virtuose begeisterte bei seinem Auftritt das Publikum mit Werken von Bach, Beethoven und Schumann.



Der japanische Pianist Wataru Hisasue begeisterte das Publikum im Bürgerhaus Adler Post mit Werken von Beethoven, Bach und Schumann. | Bild: Gabi Rieger

VON GABI RIEGER

Lang anhaltender Beifall im Stehen von rund 150 begeisterten Konzertbesuchern krönte die Sternstunde mit dem japanischen Klaviervirtuosen Wataru Hisasue im Stockacher Bürgerhaus Adler Post. "Das war wunderbar", resümierte Josef Drexler, zusammen mit seinen Eltern treuer Abonnent der Meisterkonzertreihe, bei der Hisasue aufgetreten ist. Lauter anspruchsvolle, bekannte und beliebte Werke gab es mit zwei großen Beethoven-Sonaten, einer Schumann-Fantasie und einer Bach-Toccatu zu erleben. Sie waren so exzellent gestaltet wie man es sonst eher von großen Weltbühnen her kennt.

Der in Japan, Freiburg und zuletzt an der Universität der Künste in Berlin ausgebildete Virtuose war bereits mit dem ersten Ton der eröffnenden Bach-Toccata präsent. Die harmonische Entwicklung von Allegro, Fugato und Schlussfuge, jeweils durch ein freies, improvisierendes Präludium eingeleitet, war voll von feinen, farbigen Nuancen. Die Töne, mit wenig Pedal während des gesamten Rezitals wunderschön gebunden, hatten neben Ausdruckskraft und Tiefe eine erstaunliche Leichtigkeit und Strahlkraft.

Ganz anders, fast wuchtig, war dann der Einstieg in die Schumann-Fantasie. Das 1836 entstandene Frühwerk des Komponisten entströmte den seelischen Zuständen des jungen Meisters. Während seiner höchst differenzierten Interpretationen erwies sich Hisasue als charismatischer Erzähler. Leidenschaftlich wühlten rollende Sechzehntel. Fordernd und flehend kam der singende Seitengedanke, und sehnsüchtig der Abschnitt im "Legendenton". Den Finalsatz tauchte Hisasue ganz in Dämmerfarben, durchsetzt von manchem schmerzlichen Aufbäumen.

ANZEIGE

Nach der Pause erlebte man mit der gehaltvollen Sonate Pathétique und der spannungsgeladenen Waldsteinsonate Beethoven in Reinkultur. Mit pianistischer Grandezza entfachte Hisasue ein Feuerwerk in orchestraler Klangfülle: funkelnd, schillernd, ausdrucksintensiv und mit beredtem Schwung. Dem stürmischen Beifall folgte als Zugabe ein Lied ohne Worte von Felix Mendelssohn Bartholdy.

---

© SÜDKURIER GmbH 2018